

An alle Berliner Sozialdemokraten

Genossinnen und Genossen! Der Parteitag der SPD in Berlin ist beendet. Welche politischen Schlußfolgerungen sind aus den Verhandlungen zu ziehen?

Auffällig hat der Parteitag gezeigt, daß die führenden SPD-Funktionäre die Gesamtinteressen der Bevölkerung Berlins hinter ihre engen Parteiinteressen zurückstellen.

Die Stellung des Parteitages zu den politischen Tagesfragen, zu den Fragen des Wiederaufbaus, zur Demokratisierung der Verwaltung und zu der Frage der Einheit Deutschlands ist eine absolut negative.

Den Tiefpunkt dieser negativen SPD-Politik sehen wir in der auf dem Parteitag herausgegebenen Aufforderung, *die ersten freien und demokratischen Wahlen in der sowjetischen Besatzungszone zu sabotieren und den Weg der demokratischen Entwicklung zu hemmen.*

Durch den Beschluß, die Stimmzettel ungültig zu machen und die demokratische Willensbekundung des Volkes zu hintertreiben, hat die Führung der Berliner SPD der Arbeiterschaft einen *unerhörten Schimpf* angetan. Dieser Beschluß schwächt die politische Kraft der Arbeiterbewegung und ist in der Geschichte der sozialistischen Bewegung ein einzigartiges Dokument politischer Kurzsichtigkeit. Dieser beschämende Beschluß zeigt den Werktätigen, wie weit eine Parteiführung, die vorgibt, den Interessen der werktätigen Massen dienen zu wollen, sich schuldig macht, wenn sie den engen *Parteiegoismus* über den gemeinsamen Kampf der Arbeiterklasse zur Stärkung ihres politischen Mitbestimmungsrechtes stellt.

Wir wissen, die werktätigen Massen werden diesem Rufe nicht folgen. Sie werden sich nicht verleiten lassen, eine freie und geheime Wahl zu sabotieren. Sie wissen genau, daß sie damit die *Reaktion* unterstützen, die immer versuchen wird, den Aufstieg der Arbeiterklasse zu hindern. *Jede Stimmenthaltung oder ungültige Stimme dient der Reaktion.*

Die gegenseitige Einstellung des Parteitages gegen die Sowjet-